

**Zeitschrift:** astro sapiens : die Zeitschrift von und für Amateur-Astronomen  
**Band:** 2 (1992)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Vom "Pech" verfolgt : der AVZ-Spiegelschleifkurs 1992  
**Autor:** Müller, Herbert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-896930>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vom «Pech» verfolgt

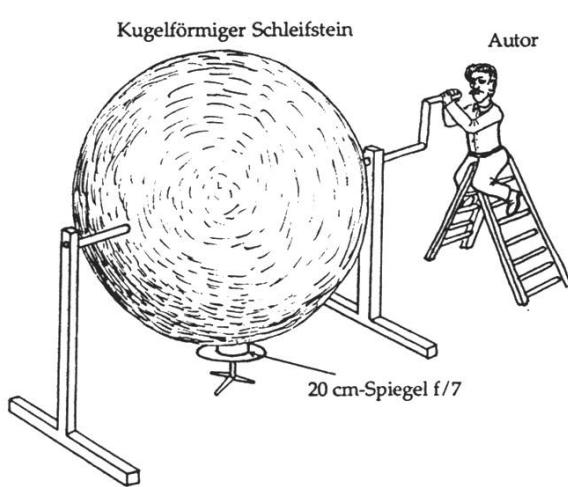
### Der AVZ-Spiegelschleifkurs 1992

Herbert Müller

Schon seit Jahren führt die Astronomische Vereinigung Zürich einen Spiegelschleifkurs durch. Die Teilnehmer des Kurses werden angeleitet, eine Glasoberfläche eigenhändig auf exakt parabolische Form zu schleifen. Dieser Parabolspiegel kann dann im heimischen Badezimmer installiert werden, wo er als vortrefflicher Rasierspiegel dient, oder aber mit einem Rohrtubus und einigem Zubehör zum Newton- oder Cassegrain-Reflektor aufgerüstet werden.

Die Leitung des Kurses übernahm traditionsgemäss Eugen Aeppli, ein erfahrener Astro-Fuchs, der nach Insider-Informationen schon mehrere hundert Spiegel hergestellt hat. Der Kurs wird von ihm unentgeltlich geleitet! Bevor es losgehen konnte, mussten wir einen Glasrohling und eine dazugehörige Schleifscheibe bestellen. Zur Wahl standen Spiegel bis etwa 40 cm Durchmesser aus Duranglas oder dem um einiges teureren, dafür praktisch temperaturunempfindlichen Zerodur. Ich konnte mich zur zweiten Wahl durchringen, mein 20 cm - Zerodurrohling kostete etwa 370 Franken. Am Freitag, den 10. Januar abends um sieben Uhr begann dann die Arbeit. Zuerst galt es, den Glasrohling auf die gewünschte sphärische Krümmung zu schleifen. Je grösser der Spiegel und je grösser das Öffnungsverhältnis, desto

mehr Glas musste herausgeschliffen werden. Dies geschieht auf verblüffend einfache Art:



Nein, nein, so eben nicht! Man fixiert die Schleifscheibe auf einem stabilen, runden Tisch, streicht mit dem Pinsel etwas nasses Schleifpulver (grobes Karborundum-Korn) drauf, legt den zukünftigen Spiegel auf und bewegt diesen vor- und zurück während man um den Schleifbock herumgeht.

Der Spiegel nimmt nach einiger Zeit eine sphärisch konkave, die Schleifschale eine konvexe Form an. Dies war nach einem Monat geschafft.

Nun verwendeten wir immer feinkörnigeres Karborundum, um die mikroskopisch kleinen Rauheiten und Löcher auf der Glasoberfläche zu beseitigen. Der Feinschliff dauerte weitere zwei Monate. Die meisten von uns hatten zu dieser Zeit schmerzende Handgelenke und wundgescheuerte Hände. Trotzdem nahmen wir unabirrt die nächste Phase in Angriff: Das Polieren. Zunächst wurde auf die Schleifschale eine 1 cm dicke Pechschicht aufgegossen. Zu Beginn jedes folgenden Abends erwärme man diese in einem Wasserbad und vereinigte sie unter viel (Gewichts-)Kraft mit dem Spiegel. Dadurch passte sich die Pechhaut genau der Glasoberfläche an. Anstelle des Karborundums trat nun das Poliermittel Zeroxyd. Nach drei Abenden polieren konnte jeder sicher sein: Sphärischer geht's nicht.

Der letzte Arbeitsgang, das Parabolisieren, beschäftigt die meisten Kursteilnehmer noch heute: Dabei versucht man, durch bestimmte asymmetrische Bewegungen des Spiegels die sphärische Oberfläche auf Paraboloidform zu korrigieren. Ein schwieriges Unterfangen, denn im Normalfall weichen die Parabel und die

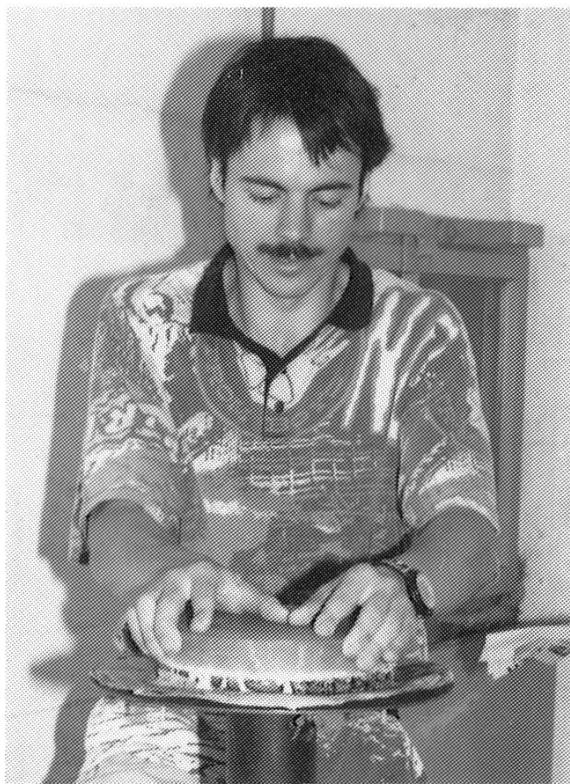


Abb. 1: «Spieglein, Spieglein in der Hand».

spärische Form nur um einige Mikrometer voneinander ab. Die Toleranz für das Spiegelprofil liegt bei 1/4 der Lichtwellenlänge, also gut einem zehntausendstel Millimeter!

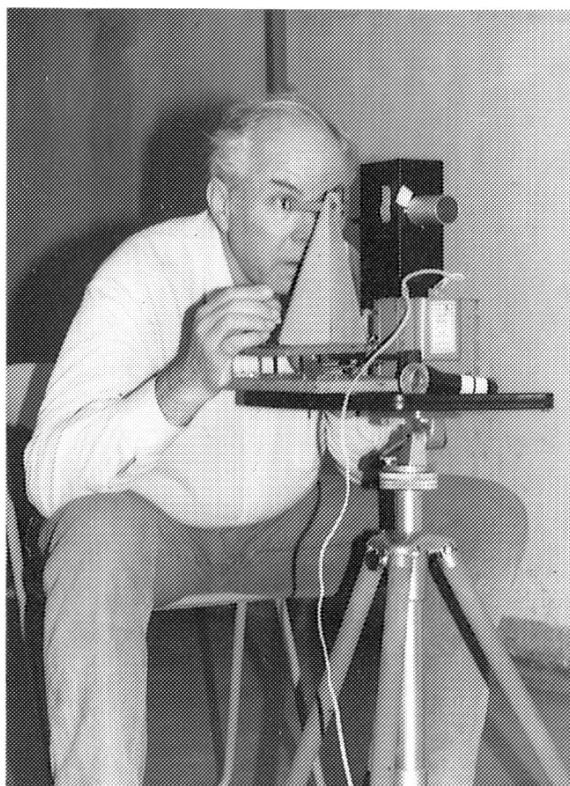
Foucault hat im letzten Jahrhundert ein optisches Verfahren ausgetüftelt, mit dem man das Profil des Spiegels sichtbar machen kann. Das Prinzip: Licht aus einer punktförmigen Quelle fällt auf den zu testenden Spiegel und sammelt sich wieder in einem leicht verwaschenen Brennpunkt. Diesen deckt man mit der Schneide einer Rasierklinge etwa zur Hälfte ab. Der Beobachter sieht dann auf der Glasscheibe wolkige

Hell- und Dunkelzonen, die sich anhand geometrischer Überlegungen als Berge und Täler im Oberflächenprofil interpretieren lassen. Wer's genau wissen will, kann das alles in Jean Texereau's Standardwerk «How to Make a Telescope» [1] nachlesen.

Seit zwei Monaten treffen wir uns jeden Freitag abend, schauen das Foucault-Bild unseres Spiegels an, polieren eine Stunde lang den Berg links von der Mitte weg, schauen uns wieder das neue Foucault-Bild an, und nun ist plötzlich der Rand zu flach...

Zum Glück endet jeder Abend um zehn Uhr mit einem Besuch im Restaurant «Elefant». Die hübsche Servier Tochter hat sich inzwischen daran gewöhnt, dass Freitags spät unser zusammengewürfelter Grüppchen aufkreuzt, von Foucault-Test, Nanometern und Vignettierung faselt und zu Unzeiten noch Tomatensalat mit Mozzarella oder Spaghetti Carbonara bestellt.

Vier Kursteilnehmer haben ihren Spiegel inzwischen fertig pa-



*Abb. 2: Der Meister beim Foucault - Test.*

rabolisiert. Wundert euch also nicht, wenn beim nächsten Beobachtungstreff schon ein paar neue Eigenbau-Teleskope herumstehen!

### Literatur

- [1] Jean Texereau, «How to Make a Telescope». Willmann-Bell Inc. 1984. ISBN 0-943396-04-2.

### ExPress

Am 1. Juli 1992, 08:50 UT entdeckte R. Evans, Hazelbrook, die Supernova 1992ad mit der Grösse 13.5 mag in der Galaxie NGC 4411B nördlich der Virgo. Sie soll etwa 40° östlich und 40° südlich vom Galaxienzentrum entfernt sein. Die Galaxie selbst, 12.8 mag, besitzt eine geringe Flächenhelligkeit. Die Koordinaten von NGC 4411B (2000.0): 12h 26.5m + 08° 52'.